



Von wegen Handicap

Die „Behindertenhilfe Bergstrasse“ (bhb) unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Volker Fath hat sich im Tal mit verschiedenen Personen über die bhb unterhalten – was er dabei erfahren hat, lesen Sie hier.

von Volker Fath

Falk Klimesch bückt sich und greift nach einem kleinen Fetzen einer Plastikverpackung, der ihm auf der weiten, kräftig-grünen Rasenfläche ins Auge gefallen ist. Der 23-jährige aus Zotzenbach hält gemeinsam mit seinen 28-jährigen Kollegen Mark Büchner die Grünflächen – also Rasen, Bäume, Hecken und Beete – der Mörlenbacher „alla hopp!“-Freizeitanlage gleich neben dem Weschnitztal-Stadion in Schuss. Sie entfernen Unkraut, schneiden die Gehölze, mähen den Rasen, beseitigen im Herbst das Laub, streuen und räumen im Winter die Gehwege. Für die beiden jungen Männer ist es dabei eine Selbstverständlichkeit, auf dem riesigen Areal auch penibel auf Sauberkeit und Ordnung zu achten.

Wer sich mit Klimesch und Büchner unterhält, spürt sofort das Herzblut, die Begeisterung, mit der sie sich dieser Aufgabe widmen. Und es schwingt großer Stolz mit, wenn sie ihren Arbeitsalltag beschreiben. Schnell gewinnt man den Eindruck: Hier sind zwei engagierte „Schaffer“ am Werk. Hier haben zwei Menschen eine für sie maßgeschneiderte Arbeitsstelle gefunden. Und diesen Job haben sie fest im Griff.

Die Arbeitswoche spielt sich für die beiden vor allem auf der „alla hopp!“-Anlage ab, aber auch auf dem Mörlenbacher Friedhof. Außerdem kümmern sie sich am Kastanienplatz in der Mörlenbacher Ortsmitte sowie rund ums Rathaus um Pflege und Sauberkeit der Außenanlagen – und zwar eigenverantwortlich, ohne dass ihnen jemand permanent zur Seite steht. Auftraggeber ist die Gemeinde, genauer gesagt der Mörlenbacher Bauhof. Beide Mitarbeiter stehen aber nach wie vor auf der Gehaltsliste der „Behindertenhilfe Bergstrasse“ (bhb). Seit knapp zwei Jahren sind sie in Mörlenbach im Einsatz. Die bhb hat sie auf diese Aufgabe eingehend vorbereitet.

„Wir qualifizieren Menschen mit Beeinträchtigungen für den allgemeinen Arbeitsmarkt“, benennt Udo Dörsam, Leiter der bhb-Werkstätten in Fürth, eine der Aufgaben der Einrichtung. Dies gelingt immer wieder. Mehr als 50 von der bhb in Bensheim, Lorsch und Fürth betreute Personen sind wie Klimesch und Büchner „außerhalb“ beschäftigt, also direkt bei einem Drittunternehmen im Rahmen sogenannter Betriebsintegrierter Beschäftigungen (BiB).

<< Seit mehr als zehn Jahren bei Edeka Bylitza fest ins Team integriert: Tanja Heckmann (vorne Mitte), hier in der Marktküche mit Helga Reinig (links), Doreen Blesing und Dominic Bylitza.

In reguläre Betriebsabläufe integrieren

„Wir sind stets auf der Suche nach Partnern, die bereit sind, Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance zu geben und sie als Arbeitskräfte in ihre regulären Betriebsabläufe einzubinden“, erzählt Dörsam. Ganz aktuell seit diesem Januar hat die bhb einen erfahrenen Mitarbeiter benannt, der sich standortübergreifend dezidiert um diese Betriebsintegrierten Beschäftigungsverhältnisse kümmert: Dominik Unrath.

Er sagt: „Die Menschen in unseren Werkstätten verfügen über vielfältige Fähigkeiten und Talente. Wenn es darum geht, eine Stelle mit einem unserer Klienten zu besetzen, sprechen wir genau über diese Fähigkeiten, nicht über Handicaps. Wichtig ist allein, dass Tätigkeit auf Fähigkeit trifft und unsere Klienten fachlich und persönlich in der Lage sind, die geforderten Aufgaben zu erledigen. Dann werden Handicaps zur Nebensache.“ Plakativ ausgedrückt bedeutet dies: Um eine Hecke mustergültig zu schneiden, ist keine höhere Mathematik nötig. Oder wer bei der Arbeit vorbildlich einen Traktor zu rangieren weiß, muss keine Literaturkritik schreiben können.

Das Grundprinzip solcher Betriebsintegrierter Beschäftigungen ist einfach: Unternehmen oder Verwaltungen gewinnen motivierte verlässliche Arbeitskräfte. Die Mitarbeitenden wiederum gewinnen an Achtung und Selbstwertgefühl, verdienen ihr eigenes Geld, wachsen in ihrer Persönlichkeit. Kurzum: Eine klassische Win-win-Situation, ein Plus für alle Beteiligten.

Staatlich gefördert mit dem „Budget für Arbeit“

Für das genaue Wie solcher Partnerschaften zwischen Unternehmen oder Verwaltungen und bhb gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten. Manche Klienten sind durchgängig die gesamte Arbeitswoche außerhalb der Werkstatt in einem Partnerunternehmen tätig, manche in Teilzeit oder nur an bestimmten Tagen. „Da gibt es kein Schema F. Das können wir in jeden Fall entsprechend den Erfordernissen eines Unternehmens sowie den Bedürfnissen und Fähigkeiten unserer Klienten individuell festlegen“, sagt Patrick Hartmann, einer der sozialpädagogischen Führungskräfte der bhb in Fürth. Um die notwendigen Sicherheitsunterweisungen ihrer Klienten kümmert sich die bhb vorab auf jeden Fall, so dass sie sofort bei einem Kooperationspartner an den Start gehen können.

Vorausgesetzt alles läuft nach Plan und die Rahmenbedingungen passen, kann es sogar zu einer kompletten Übernahme der oder des bhb-Beschäftigten durch ein Partnerunternehmen kommen. Die Personen beziehen ihr Gehalt dann nicht mehr von der bhb, sondern gehen ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis mit dem Drittunternehmen ein.



Falk Klimesch beim Heckenschnitt.

Mit dem sogenannten „Budget für Arbeit“ fördert die öffentliche Hand solche inklusiven Vorhaben. Dabei handelt es sich um einen staatlichen Lohnkostenzuschuss. Dieses Geld soll Firmen motivieren, Menschen mit Behinderung den Übergang von einer Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Wichtig zur Absicherung aller Beteiligten: Bei einer Beschäftigung im Rahmen des „Budgets für Arbeit“ bleibt eine Rückkehr in die bhb-Werkstatt möglich.

Fest ins Team eingebunden

Falk Klimesch und Mark Büchner sind im Betrieb fest eingebunden. Klimesch hat sogar den Autoführerschein gemacht, um zur Arbeit zu pendeln und um sich auch beruflich hinter Steuer von Fahrzeugen setzen zu können. Beide sind wissbegierig und lernwillig, sie besitzen beispielsweise inzwischen auch den „Kettensägeführerschein“.



Mark Büchner trimmt den Rasen.

Michael Lellbach, im Bauamt der Gemeinde Mörlenbach unter anderem verantwortlich für den Bauhof, äußert sich zu Falk Klimesch und Mark Büchner:

„Die beiden sind top zu gebrauchen. Beide harmonieren als Team, schaffen hervorragend, erkennen selbst, welche Arbeiten anfallen und was sie machen müssen. Eine tägliche Arbeitseinteilung oder eine durchgängige Betreuung ist nicht erforderlich, ein kurzes tägliches Feedback reicht da vollkommen aus. Auch nach außen treten sie freundlich, zuvorkommend und höflich auf. Es gibt keine Klagen, nur Lob über die beiden, sowohl auf dem Friedhof als auch auf der ‚alla hopp!‘-Anlage. Die Zusammenarbeit mit der bhb gestaltet sich insgesamt hervorragend. Mit den Verantwortlichen tausche ich mich regelmäßig über die beiden aus. Das Verhältnis zur bhb ist nicht von Bürokratie geprägt. Im Gegenteil, die Kontakte sind angenehm, vieles erledigen wir kurzfristig auf dem kleinen Dienstweg.“

Ein anderes positives Beispiel gelebter Inklusion im Betrieb liefert Tanja Heckmann. Vor mehr als zehn Jahren ging bei ihr ein Praktikum im Fürther Edeka Markt in eine Betriebsintegrierte Beschäftigung über. Heute ist sie aus der Abteilung Trockensortiment des Lebensmittelmarkts kaum noch wegzudenken. Ob Kaffee oder Konserven, ob Honig, Tee oder Trockenobst: Sie sorgt dafür, dass die Regale gefüllt sind. Und zwar weitgehend eigenständig – mit ihrer Erfahrung und geschultem Auge sieht sie, was als Nächstes zu tun ist.

Sie kennt sich im gesamten Markt gut aus. Es freut sie besonders, wenn Kunden sie ansprechen und sie ihnen bei der Suche nach einem Produkt zur Seite stehen kann. Bei Bedarf hilft Heckmann zudem in der Marktküche aus, schält, wäscht und schnippelt Rohkost für die Salattheke oder sorgt freitags für Nachschub beim Backfischverkauf. „Tanja Heckmann ist seit vielen Jahren eine zuverlässige, wertvolle Arbeitskraft. Sie ist fest in unsere Abläufe eingebunden und gut in unser Team integriert“, lobt Inhaber Dominik Bylitza.

Deutlich mehr als zehn Jahre ist auch der bhb-Beschäftigte Georg Göpferich auf einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei der Firma Sanner in Auerbach tätig. Er wohnt nahe Fürth und fährt jeden Tag in aller Herrgottsfrühe mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Weschnitztal an die Bergstraße nach Bensheim. Seine Aufgabe besteht in der Vorbereitung von Versandkartons für die dort gefertigten Produkte. Sein vorbildlich verlässliches Engagement und Arbeitsverhalten wurde

sogar beim diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde Fürth in aller Öffentlichkeit gewürdigt.

Neben Einsätzen in der Garten- und Landschaftspflege, in Supermärkten oder bei Verpackungsarbeiten kommen für bhb-Klienten auch Tätigkeiten in der Hauswirtschaft, Gastronomie oder in sozialen Einrichtungen in Frage, wo sie als unterstützende Mitarbeitende das Fachpersonal unterstützen. „Wir sind offen für alle Betriebe mit sozialer Ader“, bringt es Werkstatteleiter Udo Dörsam auf den Punkt.

„Behindertenhilfe Bergstrasse“

Die „Behindertenhilfe Bergstrasse“ (bhb) ist eine gemeinnützige GmbH. Seit mehr als 50 Jahren hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeits- und gesellschaftlichen Leben zu stärken sowie diesen Menschen eine möglichst eigenständige Lebensgestaltung zu ermöglichen. Aktuell betreut die bhb an ihren drei Standorten in

Bensheim, Lorsch und Fürth rund 650 Personen. Der Großteil davon ist in den Arbeitsgruppen beziehungsweise Werkstätten der bhb aktiv.

Als Dienstleister erledigt die bhb vielfältige Aufträge externer Kunden, unter anderem in der Metall- und Holzverarbeitung sowie der Garten- und Landschaftspflege. Außerdem übernimmt sie für ihre Auftraggeber beispielsweise Montage-, Verpackungsarbeiten oder Schreinerarbeiten.

Mehr als 50 von der bhb betreute Personen sind „außerhalb“ beschäftigt, also direkt bei einem Drittunternehmen im Rahmen sogenannter Betriebsintegrierter Beschäftigungen (BiB). Dort arbeiten sie Seite an Seite mit den übrigen Arbeitskräften und sind in die regulären Arbeitsprozesse integriert. Ansprechpartner für interessierte Unternehmen ist Dominik Unrath. Mehr unter www.bh-b.de.

